

### Liebe Leser,

das Sonderprogramm Landwirtschaft ist weitgehend in trockenen Tüchern. Das Programm ist der Beitrag der Bundesregierung und der EU, die Preiskrise in der Landwirtschaft abzufedern. Es soll möglichst vielen Betrieben ermöglichen, diese Krise zu überstehen. Die Maßnahmen werden nicht zu wunderbarem Wohlstand auf den Höfen führen. Aber sie erlauben hoffentlich, die Zeit zu überbrücken, bis sich die Märkte erholen und bessere Preise zulassen.

Fast noch schwieriger, als das Geld für diese Maßnahme im Bundeshaushalt zur Verfügung zu stellen, ist es zu verteilen. Es mussten viele Klippen umschieft und Strudel gemieden werden, um das Geld bedarfsgerecht und eukonform (d.h. nicht wettbewerbsverzerrend) unter die Bauern zu bringen. Mit der Mischung aus Zuschuss zur Unfallversicherung, zinsvergünstigtem Liquiditätshilfedarlehen, Grünland- und Kuhprämie sowie der verbesserten Entlastung beim Agrardiesel ist dies weitgehend gelungen. Jeder einzelne Bauer hätte sich sicher hier und da noch etwas anderes und (für sich) Besseres vorstellen können: Doch hier zeigt sich lehrbuchhaft, dass Politik die Kunst des Möglichen ist.

Politik beginnt mit der Wahrnehmung der Wirklichkeit - dieses Wort wird Kanzlerin Merkel zugeschrieben. Das Bundeskartellamt hat einen Zwischenbericht zur im Juni 2008 begonnenen Sektoruntersuchung Milch veröffentlicht. Bundesweite Preis- und Mengenabsprachen werden hierin kritisch beurteilt. Oder deutlicher: Eine wirksame Umgehung der in der EU begonnenen Liberalisierung des Milchmarktes wird durch das deutsche Kartellrecht ebenso wirksam verhindert. Das Kartellamt hat - was die Milchbauern in empirischen Feldtests ungezählte Male erfahren haben - eine strategische Überlegenheit des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) gegenüber den Molkereien erkannt. Dieses Ungleichgewicht besteht auch gegenüber anderen Lebensmittelerzeugern. Dennoch gibt es auch für den LEH gute Gründe, einen anständigen Umgang mit seinen deutschen Marktpartnern zu pflegen. Versorgungssicherheit, hohe Produktionsstandards, Ressourcenschonung und eine Verbrauchersympathie für die deutschen Bauern wiegen auch dann schwer, wenn man am kürzeren Hebel sitzt.

Über die Strategien und Handlungsmotive des LEH können wir uns beim Jahresempfang der Landwirtschaft am 24. Februar in der Stadthalle Altenkirchen ein Bild aus erster Hand machen. Der Präsident des Hauptverbands des deutschen Einzelhandels und REWE-Vorstandsmitglied, Josef Sanktjohanser, wird zum Thema „Markt. Macht. Preise. Wie bestimmt sich der Wert von Lebensmitteln?“ referieren. Lassen Sie sich die Chance nicht entgehen, die andere Seite des Verhandlungstischs kennen zu lernen!

Zudem ist der Jahresempfang das Forum der Landwirtschaft, sich einem breiten Spektrum von Vertretern aus Westerwälder Politik und Gesellschaft zu präsentieren. Hier sollten alle Bauern Gesicht zeigen: Das ist unsere Gelegenheit, um Multiplikatoren und Meinungsführer für die Sache der Bauern zu gewinnen.

Unser verbandliches Augenmerk muss in den nächsten Jahren darauf liegen, der Gesellschaft die Leistungen der Landwirtschaft noch mehr als bisher zu verdeutlichen. Deutsche und europäische Landwirtschaft produziert gesunde Lebensmittel, sichert die Versorgung der Menschen, schont die Umwelt, pflegt die Landschaft, ist ein Wirtschaftsfaktor und „erdet“ im wahrsten Sinne des Wortes durch ihr wahrnehmbares Wirtschaften die zunehmend von der eigenen Erfahrung einer Urproduktion entfremdete Gesellschaft. Das alles gilt es, unermüdlich und bis in jede Gemeinde hinein zu verdeutlichen. Um mit diesen Botschaften die Gesellschaft zu penetrieren, genügen nicht Pressemitteilungen des Deutschen Bauernverbandes und seiner Landesbauernverbände. Nein - jeder einzelne Bauer ist gefragt, diese Themen in seiner Gemeinde öffentlich zu machen und für die Urproduktion zu werben!

Je mehr Rückhalt und Verständnis die Landwirtschaft erfährt, umso eher werden Politik und Gesellschaft bereit sein, sie zu unterstützen - auch finanziell. Wenn nunmehr die Diskussionen über die Weiterentwicklung der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik nach 2013 beginnen, sollten die Pfähle, die den Verhandlungsrahmen abstecken, tief eingerammt sein. Eines ist klar: Auch über 2013 hinaus werden die Direktzahlungen und die Ausgleichszulage ein wesentliches Element zur Stabilisierung des Einkommens der Bauern darstellen.

Die Präsidiumswahlen im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau brachten dem

Westerwald ein gutes Ergebnis. Kreisvorsitzender Heribert Metternich ist mit sehr deutlichem Ergebnis als Vizepräsident wiedergewählt worden - seine gute und konstruktive Arbeit für den Berufsstand wird offenkundig in ganz Rheinland-Nassau sehr geschätzt. Es ist nicht zu unterschätzen, wie wichtig es ist, dass unsere Region damit im Präsidium unseres Landesverbandes vertreten ist. Schließlich wird hier das operative Tagesgeschäft des Verbandes geführt.

Die Internationale Grüne Woche in Berlin ist gerade mit einem allseits positiven Fazit zu Ende gegangen. Ewa 400.000 Menschen haben die 26 Ausstellungshallen besucht, mit denen sich Land- und Ernährungswirtschaft präsentiert haben. Das ungebrochene Besucherinteresse zeigt, wie wichtig und anziehend die Produkte der Landwirtschaft für die Menschen sind. „Die deutschen Landwirte äußerten sich zuversichtlich, dass die Erzeuger künftig wieder bessere Preise erzielen könnten“, schloss die dpa-Nachrichtmeldung.

So startet die Landwirtschaft mit verhaltenem Optimismus und Tatendrang ins neue Jahr. Zusammen mit dem Glück der Tüchtigen sind damit die Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften gegeben. Das wünschen wir allen Bauern und ihren Familien.

**Georg Groß**  
**Heribert Metternich**  
**Ulrich Schreiber**







**DIERDORF.** Vier Vertreter der australischen Milchwirtschaft statteten im Rahmen einer Informationsreise durch Deutschland dem Milchviehbetrieb des Kreisvorsitzenden Ulrich Schreiber in Dierdorf einen Besuch ab. Bei einer Betriebsbesichtigung und einem anschließenden Gespräch tauschten sich die australischen Gäste und der Kreisvorsitzende Schreiber sowie weitere Vertreter des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau über die Situation auf den jeweiligen Milchmärkten aus. Viele Parallelen waren festzustellen: Insbesondere durchläuft der australische Milchmarkt einen ähnlichen Strukturwandel, wie er in Deutschland zu beobachten ist. Die Zahl der Milcherzeuger sinkt, während die weiterwirtschaftenden Produktionseinheiten wachsen. Staatliche Transferzahlungen stehen den australischen Milcherzeugern nicht zur Verfügung, um Einkommenschwankungen zu stabilisieren.

**MAINZ.** Der Agrarausschuss des Landtags unter dem Vorsitz der CDU-Abgeordneten Christine Schneider hat in seiner Sitzung am 03. November Milchkönigin Iris Meyer zu einer Anhörung eingeladen. Die Milchkönigin berichtete über ihre Wahrnehmung der Situation der Milcherzeugung am Beispiel ihres elterlichen Betriebes. Iris Meyer schilderte plastisch, welche negativen Auswirkungen die Aufgabe der Milcherzeugung in ihrer Heimatverbandsgemeinde hätte. Am Beispiel einer Kurstadt wie Bad Marienberg, die vom Wander- und Erholungstourismus profitiere, schilderte die Milchkönigin die Folgen einer Produktionsaufgabe durch die Milcherzeuger. Ohne sie blieben große Teile der Verbandsgemeinde unbewirtschaftet, wirtschaftliche Alternativen gebe es für die Landwirte in den Höhenlagen kaum. Unter einer einsetzenden Verbrachung leide der Erholungswert der Landschaft und damit der Tourismus in und um die Kurstadt. Auch die wirtschaftliche Bedeutung der Milcherzeuger für die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche verdeutlichte die Milchkönigin den Ausschussmitgliedern.

**MONTABAUR.** Der seit Oktober 2009 im Amt befindliche Landrat Achim Schwickert hat die Unterstützung des Landkreises Westerwald für die Landwirtschaft ausdrücklich zugesichert. Beim Antrittsbesuch des Kreisvorsitzenden Heribert Metternich und Geschäftsführer Markus Mille wurde vereinbart, dass der Landkreis insbesondere dazu

beitragen will, die Leistungen der Landwirtschaft für die Menschen im Westerwald zu verdeutlichen. „Der Westerwaldkreis schätzt die Landwirtschaft für die Erzeugung gesunder Lebensmittel und Energie, aber auch für ihren Beitrag zum Umweltschutz und der Erhaltung der Kulturlandschaft“, bekräftigte Schwickert. Die Attraktivität des Westerwaldsteiges als touristisches Highlight sei zwingend mit der flächendeckenden Landwirtschaft verbunden.

Als Zeichen seiner Unterstützung der Milchbauern, die in den vergangenen Monaten unter ruinösen Erzeugerpreisen litten, hatte der Landkreis Westerwald auf Anregung des Kreisbauernverbandes etwa €15.000 aufgewendet, um seine Milchbauern mit einem Zuschuss in Höhe von 15% bei den Kosten der Milchleistungsprüfung zu entlasten.

**HELMENZEN.** Kühe fühlen sich bei kalten Temperaturen wohl - dieses Wissen vermittelten Kreisvorsitzender Georg Groß, Landwirt Matthias Augst, Kreisveterinärin Dr. Gudrun Oppitz und DLR-Fachberater Werner Baumgarten der Rhein-Zeitung bei einem Ortstermin auf dem Hofgut Bongard der Familie Augst in Helmenzen. In den vergangenen frostigen Wochen hatten sich Tierschützer mehrfach besorgt darüber geäußert, ob nicht Tiere in Außenklimaställen oder bei ganzjähriger Weidehaltung dem Menschen ähnlich frieren. Die Rhein-Zeitung nahm die Informationen der Fachleute in Helmenzen dankbar auf und berichtete in einem objektiven Artikel darüber, unter welchen Haltungsbedingungen sich Nutztiere wie Rinder und Schafe auch bei Minustemperaturen im Freiland wohlfühlen.

**DAUERSBERG.** Kreisvorsitzender Georg Groß ist am 18. November 60 Jahre alt geworden. In Anerkennung seiner Verdienste um den bäuerlichen Berufsstand verlieh Kammervizepräsident Heribert Metternich dem Kreisvorsitzenden zu diesem Anlass die Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz. Metternich betonte bei der Verleihung: „Was Georg Groß auszeichnet, ist sein aufrichtiges Einstehen für seine Überzeugungen zum Wohle des Berufsstandes.“ Landrat Michael Lieber hob besonders Groß' langjähriges Engagement im kommunalen Bereich hervor. Seit September ist Groß Ortsvorsteher seiner Heimatgemeinde Dauersberg.



## Biotopkartierung in Neuwied

**ST. KATHARINEN.** Die Kreisverwaltung Neuwied informiert gemeinsam mit dem beauftragten Bonner Planungsbüro über die in 2009 erfolgte Biotopneukartierung. Die bestehende Biotopkartierung im Kreis Neuwied stammte aus dem Jahr 1997. Gegenstand der Kartierung waren Lebensraumtypen in den FFH-Gebieten, Biotope gemäß § 28 Absatz 3 Landesnaturschutzgesetz sowie sonstige schutzwürdige Biotope. Im ganzen Land Rheinland-Pfalz werden zwischen den Jahren 2006 und 2012 sämtliche Biotopkartierungen erneuert (im Westerwaldkreis bereits in 2008, im Kreis Altenkirchen in 2009).

Die anwesenden Landwirte kritisierten nachdrücklich, dass sie vor Begutachtung und Betreten der Flächen der Kartierkulisse nicht informiert worden seien. Gerade bei hofnahen oder eingefriedeten Flächen hätten die Landeigentümer oder -nutzer erwartet, über Kartierungsarbeiten auf ihren Flächen informiert zu werden - zumal im Landesnaturschutzgesetz geregelt ist, dass vor Betreten der Fläche zu naturschutzfachlichen Zwecken der Eigentümer informiert werden soll.

Auf die Frage nach den Folgen der Kartierung als gesetzlich geschütztes bzw. schutzwürdiges Biotop für Landeigentümer bzw. -nutzer konnte Tobias Bufler von der Unteren Naturschutzbehörde keine allgemeingültige Antwort geben. Eindeutig verboten ist es, gesetzlich geschützte Biotope zu zerstören oder zu beschädigen. Bei geplanten Unterhaltungsmaßnahmen auf solchen Flächen sei zu empfehlen, diese mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen, um Nutzungs- und Naturschutzinteressen in Einklang zu bringen.

Einigkeit bestand in der Diskussion darin, dass Biotope und deren Entwicklung dynamischen Prozessen unterliegen: Klimaveränderungen, das „Ob“ und „Wie“ der konkreten Nutzung sowie natürliche Sukzession verändern Biotope stetig - mal zum naturschutzfachlichen Vorteil, mal zum Nachteil.

Eine Anerkennung der Pflege und Unterhaltung von Biotopflächen für ein privates Ökokonto kommt laut Bufler nicht in Frage. Ökokontofähig seien lediglich naturschutzfachliche Aufwertungen. Die Pflege an sich sei keine solche Aufwertung. Dies kritisierte Kreisvorsitzender Ulrich Schreiber: „Mit der Pflege von bestehenden Biotopen kann flächenschonend Naturschutz betrieben werden. Es ist nicht einzusehen, warum Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landwirtschaft stets auf neuen Flächen erfolgen müssen.“

Bewirtschaftungsbeeinträchtigungen auf biotopkartierten Flächen sind nach Ansicht von Bufler entschädigungslos hinzunehmen. Bei erheblichen Einschränkungen, die als fühlbare Beeinträchtigung ein „Sonderopfer“ des Eigentümers für ein öffentliches Gut bedeuten, dürfte dies jedoch nicht zutreffen: Hier steht den Eigentümern ein Entschädigungsanspruch zu, sofern das Eigentum in einer die Sozialbindung überwiegenden Art und Weise in Anspruch genommen wird.

Die Ergebnisse der Biotopkartierung können ab dem Frühjahr 2010 unter [www.Naturschutz.rlp.de](http://www.Naturschutz.rlp.de) eingesehen werden.



**„Krisenzeiten sind Unternehmerzeiten!“:**  
Das Referatsthema der Mitgliederversammlung des Kreisbauernverbandes Westerwald im Rahmen der 4. Westerwälder LandTage klingt wie ein Schlachtruf. Nach einem Jahr 2009, in dem für hervorragende Erzeugnisse nur miserable Erzeugerpreise gezahlt wurden, gehört jedoch eine ordentliche Portion Mut und Motivation

dazu, zuversichtlich in Richtung Zukunft zu marschieren.

Die 4. Westerwälder LandTage wollen fragen, woraus Mut und Motivation geschöpft werden können: Wie kann und muss ein Unternehmer reagieren, wenn sein Betrieb ein Tal der Tränen durchschritten hat? Welche Rahmenbedingungen stellt die Politik zur Verfügung, auf die sich die Landwirte bei ihren betrieblichen Entscheidungen verlassen können? Wie halte ich meine Finanzen in schweren Zeiten im Griff? Und wie bestimmt sich der Wert von Lebensmitteln aus Sicht des Lebensmittelhandels?

Bei allen Fragen scheinen aber drei wichtige Megatrends festzustehen:

1. Die Weltbevölkerung wächst unaufhaltsam.
2. Gleichzeitig wachsen die Ansprüche der Menschen an Nahrung und Energie.
3. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche schrumpft durch Zersiedlung und Klimaänderungen. Diese Megatrends lassen die Aussage zu: Landwirtschaft ist unentbehrlich. Auch im Westerwald!

#### PROGRAMM:

**Freitag, 19. Februar,** 10.00 Uhr - 12.30 Uhr, Krambergsmühle in Winkelbach;

**Seminarveranstaltung,** „Verwalten und Gestalten - Finanzen in Zeiten der Krise“, Edgar Still, Finanzberater des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e.V.

Seminarbeitrag 20,00 Euro, Anmeldung erforderlich! (mit Anmeldeformular oder unter 02662 95840)

**Mittwoch, 24. Februar, 18.30 Uhr,** Stadthalle Altenkirchen;

**Jahresempfang der Landwirtschaft im Westerwald**

„Markt. Macht. Preise. Wie bestimmt sich der Wert von Lebensmitteln?“, Josef Sanktjohanser, HDE-Präsident und REWE-Vorstandsmitglied.

**Donnerstag, 25. Februar, 10.30 Uhr,** Hammermühle Mudendbach

**Jahrestagung Rinderzuchtverein Westerwald**

„Welche Reserven liegen in unseren Milchviehbetrieben“, Peter Meutes, Landwirt, und Brigitte Hottgenroth, RUW Beraterin

**Freitag, 26. Februar, 19.30 Uhr,**

Gasthof Brücker, Langenhahn-Hintermühlen, **Mitgliederversammlung Bauernverband Westerwald,**

„Krisenzeiten sind Unternehmerzeiten“, DLG-Präsident Carl-Albrecht Bartmer.

**Sonntag, 28. Februar, 10.30 Uhr,**

Gasthaus Zur Quelle, Nistertal

**Agrarpolitischer Frühschoppen,**

„Wie sieht die Bundesregierung die Zukunft der Landwirtschaft im Westerwald“, Julia Klöckner, Parlamentarische Staatssekretärin im BMELV.

**Samstag, 06. März, 14.00 Uhr,**

Stadthalle Westerburg

**Landfrauentag der Landfrauen im Westerwald**

Motto: „Westerwälder Künstler“ mit Musik, Tanz, Zauberei und einer Lesung mit Annetta Held.



#### Rentenbank verlängert Konjunkturprogramm Agribusiness - Bank stellt EUR 750 Mio bereit

Vor dem Hintergrund der unverändert schwierigen wirtschaftlichen Lage in der Agrar- und Ernährungswirtschaft verlängert

die Rentenbank ihr Konjunkturprogramm Agribusiness. Die ursprünglich bis Ende 2009 befristete Fördermaßnahme läuft jetzt bis zum 31. Dezember 2010. „Mit der Verlängerung ermöglichen wir den durch die Wirtschafts- und Finanzkrise weiterhin stark belasteten Unternehmen, Luft zu holen“, betont Dr. Marcus Dahmen, Sprecher des Vorstands der Rentenbank.

Das Konjunkturprogramm Agribusiness besteht aus einem Maßnahmenbündel, für das die Förderbank im laufenden Jahr insgesamt rund EUR 750 Mio zur Verfügung gestellt hat. „Da sich die Situation der Betriebe nicht wesentlich verändert hat, gehen wir für das Jahr 2010 von einer Nachfrage in ähnlicher Größenordnung aus“, so Dr. Dahmen.

Im Rahmen des Förderangebots können Milchvieh haltende Betriebe Liquiditätshilfedarlehen erhalten. Viele dieser Betriebe befinden sich derzeit in einer außerordentlich angespannten wirtschaftlichen Situation. Darüber hinaus werden für Unternehmen der gesamten Agrar- und Ernährungswirtschaft auch Anschlussfinanzierungen für bereits getätigte betriebliche Ausgaben angeboten. Eingeschlossen sind hierbei Zinsanpassungen bestehender Hausbankendarlehen.

Wie bei den Darlehen der Rentenbank üblich, sind die Kreditanträge an die Hausbank zu richten. Die Programmkredite der Förderbank für das Agribusiness und den ländlichen Raum dürfen neben anderen öffentlichen Mitteln, z. B. Zuschüssen, eingesetzt werden, soweit die von der EU vorgegebenen Beihilfeobergrenzen eingehalten werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Westerwald Bank eG.



Der Westerwälder Landblick wird herausgegeben von der Bezirksgeschäftsstelle der Kreisverbände Altenkirchen, Neuwied und Westerwald im Bauern und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.  
Ziegeleiweg 3  
57627 Hachenburg  
Fon: 02662 / 95840  
Fax: 02662 / 958420  
Mail: [ww@bww-net.de](mailto:ww@bww-net.de)

